



יְׁוֹנֵגׁוּד
JUGEND

DIE JUGENDARBEIT DER ZWST



Impressum

Herausgeber:
Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland
Hebelstrasse 6
60318 Frankfurt am Main

Telefon: 069 944371-0
Telefax: 069 494817
E-Mail: zentrale@zwst.org
www.zwst.org

Verantwortlich: Aron Schuster / Nachumi Rosenblatt

Konzept & Redaktion: Laura Cazes

Redaktionelle Mitarbeit: Ruben Gerczikow

Gestaltung: Dan Krumholz

Bildnachweise: ZWST (wenn nicht anders angegeben)

Stand November 2018

INHALTSVERZEICHNIS

- 6** // EINLEITUNG
- 7** // DAS TEAM DES JUGENDREFERATS
- 8** // DAS LEITBILD DER ZWST JUGENDARBEIT
- 10** // ZWST JUGEND - FREIZEITANGEBOTE UND FORTBILDUNGEN
 - 12** - SEMINARE DER ZWSTJUGEND
 - 16** - MACHANOT / FERIENFREIZEITEN
 - 25** - „GESHER“ INKLUSION AUF MACHANOT
- 26** // ACHTZEHNPLUS
 - 28** - ACHTZEHNPLUS VERANSTALTUNGEN
 - 32** - FAMILIEN
 - 34** - JUGENDKONGRESS
 - 38** - MARCH OF THE LIVING
- 40** // ISRAEL
 - 42** - TAGLIT BIRTHRIGHT ISRAEL
 - 44** - DEUTSCH-ISRAELISCHER FREIWILLIGENDIENST
 - 48** - LAVI OLAMI
- 50** // PÄDAGOGISCHES ZENTRUM
 - 52** - JI TAP
 - 54** - TALMUD ISRAELI
 - 56** - SEMINARE FÜR JÜDISCHE ERZIEHUNG
 - 58** - SEMINARE FÜR GABBAIM UND VORBETER
- 60** // RÜCKBLICKE EINES MADRICHS DER ERSTEN STUNDE
ERINNERUNGEN VON DAVID BLUMENTHAL
- 64** // KOMPETENZZENTRUM - PRÄVENTION UND EMPOWERMENT



נוער J U G E N D

Liebe Freunde der ZWST, liebe Leserinnen und Leser,

vor mehr als 100 Jahren wurde die Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden auf Initiative von Bertha Pappenheim gegründet. Seither hat die ZWST jüdisches Leben in Deutschland maßgeblich beeinflusst und weiterentwickelt. Trotz tiefer Einschnitte und Brüche gelang es der ZWST in den 50er Jahren, sich nach der Shoah wieder neu aufzustellen und sich immer wieder auf neue Einwanderungswellen einzustellen. Seit ihrer Neugründung 1951 ist die ZWST zentraler Träger überregionaler, jüdischer Jugendangebote in Deutschland. Bereits im Jahr 1955 wurde das Jugendreferat der ZWST eingerichtet, um die Nachkriegsgeneration aufzufangen und eine neue Grundlage für jüdisches Leben in Deutschland entstehen zu lassen. In den 90er Jahren standen die jüdischen Gemeinden mit der großen Zuwanderung aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion vor einer einschneidenden Herausforderung. Bis heute unterstützt das Jugendreferat die Gemeinden in ihrer Aufgabe, die junge Generation zu integrieren, ihre jüdische Identität zu stärken und sie auf zukünftige Aufgaben in den Gemeinden vorzubereiten und dafür zu begeistern.

Das Jugendreferat der ZWST ist heute die wichtigste Plattform, die leitende Verantwortliche, Erzieher, Jugendleiter, Jugendzentrumsleiter, Chanichim und Madrichim in den jüdischen Gemeinden Deutschlands miteinander vernetzt.

Was die ZWST auszeichnet, ist das generationenübergreifende Zugehörigkeitsgefühl und dieses beginnt vor allem an einer Stelle: In der Jugendarbeit. Dieser Zusammenhalt zeichnet die ZWST in besonderem Maße aus. In Zeiten des erstarkenden Rechtspopulismus und zunehmender antisemitischer Übergriffe wird dieser Zusammenhalt immer



DIE JUGENDARBEIT DER ZWST

wichtiger und bekommt noch einmal eine ganz neue Bedeutung. Vor diesem Hintergrund wird die Förderung der jungen Generation weiterhin und umso mehr zu den zentralen Aufgaben der ZWST gehören.

Der ZWST gelingt es, den schrumpfenden Mitgliederzahlen der Gemeinden zu trotzen und die Zahl der Teilnehmenden auf ihren jährlichen Fortbildungen und Ferienfreizeiten zu steigern. Die Angebote für junge Erwachsene und Familien wurden in den vergangenen Jahren erheblich erweitert, um die Jugendarbeit und alle an ihr beteiligten Akteure in einen Kontext zu bringen, der Nachhaltigkeit schafft.

Unser Dank gilt dem Leiter des Jugendreferats, Nachumi Rosenblatt, der zusammen mit seinem engagierten Team unser Leitbild „Zedeka“ jeden Tag neu mit Leben füllt.

Eine starke und vielseitige Infrastruktur im Jugendbereich ist das Fundament einer stabilen jüdischen Gemeinschaft. Seit geraumer Zeit beobachten wir ein verstärktes ehrenamtliches Engagement unter Studierenden. Junge Menschen wollen jüdisches Leben in Deutschland aktiv mitgestalten. Der ZWST liegt es am Herzen, dieses Engagement zu unterstützen und zu fördern – für die Zukunft der jüdischen Gemeinschaft.

Abraham Lehrer
Präsident

Aron Schuster
Direktor

„DER BESTE WEG, DIE ZUKUNFT VOR- AUSZUSEHEN IST, SIE ZU GESTALTEN“.

(WILLY BRANDT)

Das Jugendreferat der ZWST hat im Rahmen der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e.V. die Aufgabe, jüdische Erziehung zu gestalten. Dies tun wir auf ganz vielfältige Weise. Unsere Aktivitäten sollen die junge Generation an ihre Gemeinde binden, sie als selbstbewusst auftretende Juden in Deutschland unterstützen und sie dazu ermutigen, selbst aktiv zu werden und das Gemeindeleben mitzugestalten.

Mit dieser Broschüre möchten wir Ihnen unsere Aktivitäten im Detail vorstellen.

Erziehung ist ein Vorbereitungsprozess auf das Leben. Dies gilt für jedes Volk und für jede Sprache. Im Judentum aber hat die Erziehung eine tiefere Bedeutung. Sie stützt sich auf zahlreiche Werte, die zwischen den Menschen, uns selbst gegenüber und in Bezug auf den Ewigen gelten.

*In Mischlej (22,6) lesen wir
„Chanoch la na'ar al pi darko...“ -
„Lehre den Knaben gemäß seiner Wesensart...“*

Jedes Kind ist einzigartig und wir tun alles, um ihm gerecht zu werden.

So sind wir besonders stolz auf unser Inklusionsprogramm „Gesher“, das es Kindern mit Einschränkungen ermöglicht, an den Aktivitäten des Jugendreferates teilzunehmen.

So wie jedes Kind einzigartig ist und seine eigenen Bedürfnisse hat, so ist es auch mit den jüdischen Gemeinden in Deutschland. Ob groß oder klein, jede Gemeinde steht vor ihren eigenen Herausforderungen, und es ist unser An-

liegen, bei der Jugendarbeit auf die speziellen Bedürfnisse der unterschiedlichen Gemeinden einzugehen.

So bietet das Jugendreferat ein breites Freizeit- und Ferienangebot für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Familien an und organisiert Schulungen und Fortbildungen für Erzieher*innen und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen auf verschiedenen pädagogischen und religiösen Ebenen.

Ich würde mich freuen, wenn Sie sich die Zeit nehmen, unsere Broschüre in Ruhe durchzulesen. Gerne unterstützen wir Sie mit unserem Angebot.

Für weitere Informationen können Sie sich jederzeit gerne telefonisch oder per Mail an uns wenden.

Aktuelle Veranstaltungsdaten und Projektdetails finden Sie zudem auf unserer Webseite www.zwst.org.

Nachumi Rosenblatt

Jugendreferent

DAS TEAM DES JUGENDREFERATES



Nachumi Rosenblatt
Jugendreferent

E-Mail: rosenblatt@zwst.org
Telefon: 069 - 94437113



Jona Gross
Koordination

E-Mail: gross@zwst.org
Telefon: 069 - 94437118



Inka Margulies
Sekretariat

E-Mail: margulies@zwst.org
Telefon: 069 - 94437117



Ilya Daboosh
Achtzehnplus

E-Mail: daboosh@zwst.org
Telefon: 069 - 94437124



Laura Cazes
Deutsch-Israelischer
Freiwilligendienst

E-Mail: cazes@zwst.org
Telefon: 069 - 94437133



Anastasia Quensel
Talmud Israeli

E-Mail: quensel@zwst.org
Telefon: 069 - 94437142



Iris Elkabets-Rosen
Talmud Israeli, Hadracha

E-Mail: elkabets@zwst.org
Telefon: 069 - 94437125



Daniela Sobol
Pädagogisches Zentrum,
Hadracha

E-Mail: sobol@zwst.org
Telefon: 069 - 94437125



Simon Beckmann
Inklusionsprojekt "Gesher"

E-Mail: beckmann@zwst.org
Telefon: 069 - 94437124

DAS LEITBILD UNSERER JUGENDARBEIT

Die ZWST wurde in Deutschland 1917 als einer der ersten zentralen Wohlfahrtsverbände Deutschlands gegründet. Die etablierten Strukturen der ZWST, die fest in der deutschen Wohlfahrtspflege verankert waren, ermöglichten es, die ZWST nach dem grausamen Bruch der Shoah wiederzugründen und auch rasch wieder ein Jugendreferat zu installieren. Seither folgt die Jugendarbeit der ZWST primär dem Leitbild der Wohltätigkeit. Auf diesem Wege organisiert der Verband ein Angebot für jüdische Kinder und Jugendliche sowie ihr unmittelbares Umfeld, basierend auf folgenden Säulen:

- **Empowerment jüdischer Identitäten**
- **Förderung sozialen Bewusstseins & ehrenamtlichen Engagements**
- **Inklusion & Barrierefreiheit**
- **Stärkung einer diversen deutschen Gesamtgesellschaft**

RELIGIÖSES
LEBEN

JUGEND-
ZENTRUM

STUDIUM

BILDUNG

FAMILIE

KINDER-
GARTEN

ONLINE

WIE ERREICHEN WIR JÜDISCHE JUGENDLICHE IN DEUTSCHLAND?

Die Ferien- und Freizeitaktivitäten für jüdische Kinder und Jugendliche in Deutschland im Alter zwischen 8 und 18 Jahren haben sich im Laufe der Jahre zum Flaggschiff des Jugendreferates entwickelt und verkörpern die „ZWSTJugend“ seit mehreren Generationen. Diese Aktivitäten werden in Form von Ferienfreizeiten im Sommer und Winter angeboten, die ähnlich wie in einer Jugendbewegung darauf angelegt sind, einen informellen Raum für Kinder und Jugendliche zu schaffen. Hier können sie sich kennenlernen, austauschen und ein rund um die Uhr betreutes, angeleitetes Freizeitangebot wahrnehmen. Um die Kontinuität der Arbeit der „ZWSTJugend“ zu gewährleisten, wurde in den vergangenen zehn Jahren das informelle Angebot in Form von Freizeiten, Se-

minaren und lokalen Veranstaltungen auf die Zielgruppe „Achtzehn Plus“, der Studierenden und jungen Erwachsenen erweitert.

Die ZWST dient den Jüdischen Gemeinden und Landesverbänden in Deutschland des Weiteren als sozialer Dachverband und Dienstleister im Bereich von Schulungen, Fortbildungen und Vernetzungsveranstaltungen. Im Bereich Jugend richtet sich dieses Angebot an Erzieher*innen, Lehrkräfte, Religionspädagog*innen, Jugenddezernent*innen, aber auch Teamer und Freiwillige innerhalb jüdischer Gemeinden. So erreicht die ZWST auch das institutionelle Umfeld der jungen Generation und stellt ein professionelles Angebot zur Verfügung.

The background is a blurred image featuring a prominent red vertical shape on the left side and several yellow rectangular shapes on the right side, resembling sticky notes or paper scraps. The overall color palette is muted and artistic.

SEMINARE DER ZWSTJUGEND

Identität

WERTE



AUSBILDUNG ZU MADRICHIM/*OT

Zukünftige Madrichim/*ot nehmen an Seminaren für Anfänger*innen in der Jugendarbeit teil: Dies ist das reguläre Training, um innerhalb der Strukturen der ZWSTJugend in der Jugendarbeit aktiv werden zu können. Die Ausbildung dauert ein Jahr, in dem die Jugendlichen 6 Seminare besuchen.

Ziel der Ausbildung ist es, den Teilnehmenden Grundkenntnisse zu vermitteln, die im Kontext der informellen jüdischen Jugendarbeit benötigt werden. Hierzu gehören allgemeine pädagogische Basiskenntnisse, Grundlagen jüdischer Lehre und Religionspraxis, Allgemeinwissen, Leadership- und Methodenlehre.

Die Ausbildung ist nicht nur für Interessierte offen, die sich in der Jugendarbeit der ZWST engagieren wollen. Sie richtet sich auch an junge Menschen, die sich in ihren lokalen Gemeinden engagieren wollen, denen aber die "Basics" fehlen, um eine Gruppe anzuleiten. Viele regionale Jugendzentren machen es mittlerweile zur Voraussetzung, dass Jugendliche, die Madrichim/*ot werden wollen, die Ausbildung der ZWSTJugend absolvieren. In den vergangenen Jahren wurde die Ausbildung der ZWSTJugend auch von Gruppen aus Österreich und der Schweiz wahrgenommen.

Jedes Jahr schließen ca. 70 Teilnehmende die Ausbildung ab. Wer als Madrich*a auf ein Machane der ZWST fahren will, absolviert nach Abschluss der Ausbildung im Winter ein zweiwöchiges Praxisseminar, in dem die Teilnehmenden all das anwenden, was sie im Laufe der Seminare gelernt haben.

נוער־יִשְׂרָאֵלִי JUGEND – JUGENDARBEIT DER ZWST



MANHIGUT FUTURE FORUM

Das Manhigut Future Forum ist eine neue Seminarreihe, die als Fortsetzung der Ausbildung der ZWST-Jugend konzipiert wurde. Manhigut (hebräisch) bedeutet Führung/Leadership. Die Seminare für Anfänger*innen in der Jugendarbeit haben sich für die Ausbildung der Madrichim/*ot bewährt. Bislang fehlte eine verstetigte Ausbildung für die nächste Ebene informellen Engagements.

Oftmals reicht es nicht, auf die Erfahrungen als Madrich*a zurückzugreifen. Um in einer Leitungsposition professionelle Jugendarbeit machen zu können, werden Fähigkeiten benötigt, die vor allem in den vergangenen Jahren eine fortbildende Maßnahme immer wichtiger gemacht haben. Ziel der dreiteiligen Seminarreihe ist es, die informelle Jugendarbeit der ZWSTJugend (vorwiegend auf den Machanot) zu verbessern sowie das Führungspersonal auf lokaler Ebene zu schulen und zu vernetzen. Sie baut zum einen auf den Inhalten der Ausbildung für Madrichim/*ot auf und reflektiert kritisch und konstruktiv das aktuelle Engagement der Teilnehmenden (sei es auf den Machanot oder lokal). Des Weiteren soll die Führungskompetenz der Teilnehmenden gestärkt werden. Das Programm soll die jüdische Jugendarbeit in Deutschland weiter professionalisieren, sie nachhaltiger gestalten und ihre Vernetzung vorantreiben.

Mit freundlicher Unterstützung durch



ROTHSCHILD FOUNDATION HANADIV EUROPE





STÄRKUNG LOKALER STRUKTUREN DER JÜDISCHEN GEMEINDEN

Neben den überregionalen Angeboten der ZWSTJugend ist es eine der Kernaufgaben der ZWST, die lokalen Infrastrukturen der jüdischen Gemeinden zu stärken. Daher bietet das Jugendreferat der ZWST auch Seminare und Fortbildungen für Ehrenamtliche an, die sich in der Jugendarbeit ihrer Gemeinden engagieren.

SEMINARE FÜR MADRICHIM/*OT DER JUGENDZENTREN

Bei diesen Seminaren steht die Weiterbildung innerhalb der lokalen jüdischen Jugendarbeit im Vordergrund. Dabei liegt ein Fokus auf der Entwicklung und Umsetzung innovativer Ideen.

Die Fortbildung ist in mehrere Workshops gegliedert, in denen unterschiedliche Aspekte der jüdischen Jugendarbeit thematisiert werden. Schwerpunkte sind unter anderem Spielpädagogik, Kreativitätsfindung und praktisches Judentum. Es ist wichtig, dass die Madrichim/*ot auch ihre eigenen praktischen Erfahrungen in den Weiterbildungsprozess einbringen. Hier wird auf die individuellen Kenntnisse der Teilnehmenden eingegangen. Insbesondere Jugendliche aus kleineren Gemeinden haben nur sehr begrenzten Zugang zu jüdischen Themen, die auf ihr Alter abgestimmt sind.

Neben der Fortbildung haben die Seminar-Teilnehmer*innen Zeit, sich untereinander auszutauschen, zu diskutieren und gemeinsame Projekte zu erarbeiten. Alte Freundschaften leben in dieser kurzen Zeit wieder auf und neue Freundschaften werden geschlossen. Viele Teilnehmer*innen, die früher in ihr Jugendzentrum gegangen sind, sehen es als Möglichkeit, ihrem Jugendzentrum etwas zurückzugeben.



FORTBILDUNG FÜR JUGENDZENTRUMSLEITER*INNEN

Die ZWSTJugend organisiert für die Leiter*innen der lokalen Jugendzentren der jüdischen Gemeinden in Deutschland verschiedene Fortbildungsseminare. Diese Seminare finden mehrmals im Jahr statt. Sie unterstützen die Leiter*innen darin, ihre Aufgaben zu bewältigen, sich in ihrer Tätigkeit weiterzuentwickeln und als Multiplikatoren aktiv zu werden.

In Workshops setzen sich die Leiter*innen mit Inhalten auseinander, die für die jüdische Jugendarbeit unabdingbar sind. So ist der richtige Umgang mit sozialen Medien in der heutigen Zeit ein wesentlicher Bestandteil dieser Arbeit. Ohne die sozialen Medien wäre die Kommunikation zu aktuellen Angeboten und Programmen in der heutigen Form nicht möglich.

Die Leiter*innen arbeiten an verschiedenen Ansätzen zur Motivation, organisationsbezogenen Maßnahmen und Gruppendynamik. So können die Jugendzentrumsleiter*innen die Zusammenarbeit mit ihren Madrichim optimieren und die Arbeit im Jugendzentrum wird gestärkt.

Das Wissen zum Judentum (Jüdische Lehre, Traditionen, Feiertage) wird auf den Seminaren vertieft. So werden die Leiter*innen darin unterstützt, ihr Jahresprogramm an die jüdischen Feiertage anzupassen und vorrausschauend zu planen. Außerdem liefert das Judentum viele Anreize für Themen, Programme oder Projekte.

Diese Fortbildung unterstützt die Leiter*innen nicht nur in ihrer täglichen Arbeit, sondern fördert darüber hinaus Austausch und Vernetzung. Es besteht die Möglichkeit der gemeinsamen Problemlösung, neue Ideen und Projekte können diskutiert und die überregionale Zusammenarbeit kann intensiviert werden.

A large group of people, mostly young adults, are running a race on a cobblestone street in St. Peter's Square, Rome. They are wearing white t-shirts and various shorts. In the background, the grand facade of St. Peter's Basilica is visible under a clear blue sky. The text "Once in a" is written in a large, yellow, cursive font across the top of the image.

Once in a

can change



uchance

everything!



I ❤️
MACHANE.DE

One Machanot can change the world



Auf Machane in Wembach (1960er)

ZUR GESCHICHTE DER MACHANOT

Im Jahr 1956 organisierte das ein Jahr zuvor gegründete Jugendreferat der ZWST seine erste Ferienfreizeit für jüdische Kinder und Jugendliche aus ganz Deutschland. Nach dem Schrecken der Shoah lag der Fokus dieser Maßnahmen zunächst darin, den Kindern und Jugendlichen eine Abwechslung zu ermöglichen. Ihr Alltag war häufig durch ihre eigenen traumatischen Erlebnisse oder die Überlebensschicksale ihrer Eltern geprägt. Die Ferienfreizeiten gingen über den Erholungseffekt und den Erlebniswert hinaus, sie sollten auch dazu beitragen, die Orientierungslosigkeit und Identifikationsprobleme der Chanichim (hebräisch für Teilnehmer) mit ihrem sozialen Umfeld aufzuarbeiten. Über die Jahre hinweg entwickelten sich die Kernthemen der Jugendarbeit insbesondere auf den Ferienfreizeiten weiter. Dies hing auch mit der sich verändernden jüdischen Gemeinschaft zusammen, die sich langsam wieder in Deutschland etablierte. Trotz anfänglicher Zurückhaltung wurden die Machanot (hebräisch für Ferienlager) die zentrale überregionale Maßnahme jüdischer Jugendarbeit in Deutschland. Für die ehrenamtlichen Betreuer*innen wurden mit Hilfe von Fachkräften aus dem Erziehungs-, psychologischen und religionspädagogischen Bereich Fortbildungen

konzipiert, um die Methoden in der Jugendarbeit zu verstetigen und die pädagogische Arbeit auf den Freizeiten qualitativ zu verbessern. Die Einwanderung jüdischer Kontingentflüchtlinge aus der ehemaligen Sowjetunion ab dem Jahr 1991 stellte das Jugendreferat der ZWST vor neue Herausforderungen. Mit dem Fall der Mauer mussten die Machanot eine zusätzliche integrationsfördernde Leistung erbringen. Sie ermöglichten den Kindern der Einwanderer-Familien Anschluss zu finden, neue Freundschaften zu schließen, sprachliche Barrieren abzubauen und einen neuen Bezug zur ihrer jüdischen Identität herzustellen. Dies gewann umso mehr an Bedeutung, da religiöses Leben und das Pflegen jüdischer Traditionen in der Sowjetunion indirekt diskriminiert wurde. Aufgrund der regionalen Zuteilung durch den Königssteiner Schlüssel wurden viele Neuzuwanderer in Städten angesiedelt, in denen es kaum Zugang zu jüdischer Infrastruktur in Form von Bildung und Betreuung gab. Die Machanot wurden im Zuge dessen ein einzigartiger informeller Bezugspunkt zu jüdischem Leben in Deutschland und gleichzeitig zur deutschen Gesamtgesellschaft.

Heute nehmen jährlich circa 1400 junge Menschen am Ferienangebot der ZWST teil.



Sommer

Winter

BAD SOBERNHEIM 8-12 JAHRE 10-13 JAHRE BAD SOBERNHEIM

EUROPÄISCHES AUSLAND 12-15 JAHRE 14-15 JAHRE SÜDTIROL (ITALIEN)

RUNDREISE DURCH ISRAEL 16-18 JAHRE 12-14 JAHRE ISRAEL-REISE FÜR BAR- & BAT MITZWAH

EUROPÄISCHES AUSLAND 16-18 JAHRE 16-18 JAHRE SÜDTIROL (ITALIEN)

KOOPERATIONSANGEBOT MIT  bbyo

STUDIERENDE & JUNGE ERWACHSENE 18+ 18+ JUNGE FAMILIEN



GLOSSAR

HEBRÄISCHE BEGRIFFE IN DER JUGENDARBEIT

MACHANE – מַחֲנֵה – FERIENFREIZEIT
(PL. MACHANOT)

ROSCH – רוֹשׁ – LEITER*IN (KOPF)
(PL. RASCHIM)

MADRICH*A – מַדְרִיכֵי/מַדְרִיכָה – TEAMER*IN
(PL. MADRICHIM/MADRICHOT)

CHANICH*A – חַנִּיכֵי/חַנִּיכָה – TEILNEHMER*IN
(PL. CHANICHIM/CHANICHOT)

PEULA – פְּעוּלָה – (GRUPPEN-)AKTIVITÄT
(PL. PEULOT)

CHUG – חֻג – WORKSHOP
(PL. CHUGIM)

SCHIUR – שִׁיעוּר – LERNEINHEIT
(PL. SCHIURIM)

WAS IST EIN „MACHANE“ ?

An den Machanot (hebr. Plural von Machane) der ZWSTJugend können Mitglieder aus allen jüdischen Gemeinden Deutschlands im Alter von 8–18 Jahren teilnehmen. Für viele Chanichim, besonders aus kleineren Gemeinden, ist das Machane der einzige jüdische Bezugspunkt ihres Alltags. In kleinen Städten und Gemeinden fehlt den Kindern und Jugendlichen vielmals ein junges jüdisches Umfeld. Die im Rahmen der Machanot entstandenen Freundschaften sind oft die einzigen jüdischen Kontakte in ihrem Bekanntenkreis. Auf den Machanot können sie zwei Wochen modellhaft jüdische Traditionen leben und somit, altersgerecht organisiert, jüdischen Alltag kennenlernen. Bei der Einhaltung der Religionspraxis geht es der ZWSTJugend des Weiteren um die Säule der Inklusivität, die es allen jungen Gemeindemitgliedern, ungeachtet ihrer religiösen Denomination ermöglicht, an den Mach-

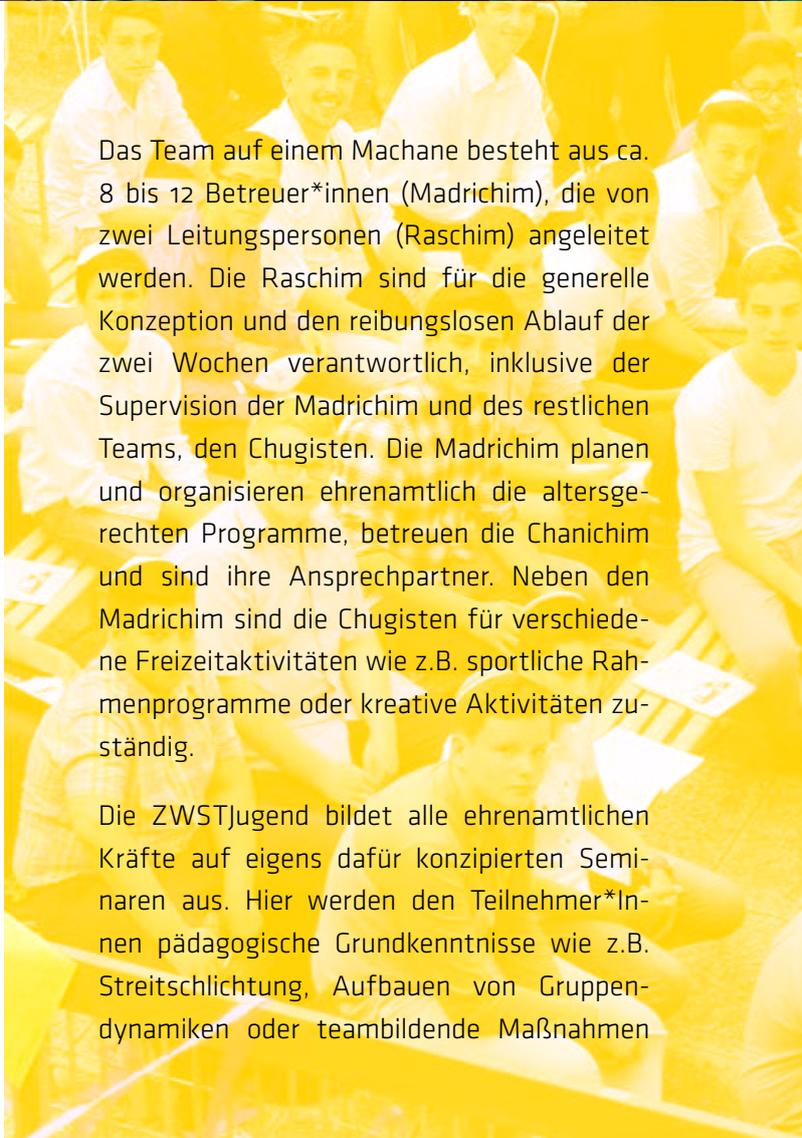
anot teilzunehmen. Die Mahlzeiten auf den Machanot werden nach den jüdischen Speisegesetzen der Kashrut zubereitet. Der Schabbat wird traditionell eingehalten und gemeinsam gefeiert, die Gebete werden gelehrt und angewandt. Inwieweit die Kinder und Jugendlichen diese Traditionen in ihren Alltag des Machanes integrieren, bleibt ihnen überlassen. Es geht darum, einen Raum für Kinder und Jugendliche zu schaffen, in dem sie auf informeller Ebene jüdische Traditionen und Bräuche erlernen und erleben können. Der Einbezug der hebräischen Sprache ist essenzieller Bestandteil des pädagogischen Konzeptes der ZWSTJugend, da die Grundkenntnisse der hebräischen Sprache einen besseren Zugang zu jüdischer Kultur schaffen sowie einen Bezugspunkt zum Staat Israel herstellen können. Israel hat für die jüdischen Gemeinden der Diaspora in der Regel eine hohe Bedeutung im Kontext jüdischen Kulturverständnisses.

Sommer



WIE SIEHT DAS ANGEBOT AUS?

Die ZWSTJugend bietet Sommer- und Wintermachanot für drei verschiedene Altersgruppen an. Im Sommer finden Machanot zu drei unterschiedlichen Turnussen entsprechend den Ferienzeiten der deutschen Bundesländer statt. Die jüngsten Teilnehmer*innen im Alter von 8-11 Jahren verbringen zwei Wochen in der ZWST-eigenen Bildungseinrichtung Max-Willner-Heim in Bad Sobernheim. Die 12-15jährigen Kinder und die 16-18jährigen Jugendlichen verbringen die Sommermachanot im europäischen Ausland sowie in Israel. In den letzten Jahren haben sich u.a. Italien, Spanien und Israel als Reiseziele etabliert. Im Winter werden Machanot für die Jüngeren in Bad Sobernheim und für die Älteren im italienischen Südtirol durchgeführt. Des Weiteren wird im Winter regelmäßig eine Bar/Bat-Mitzwa Reise nach Israel angeboten, die sich speziell an Jugendliche im Alter von 12-14 Jahren richtet.



Das Team auf einem Machane besteht aus ca. 8 bis 12 Betreuer*innen (Madrachim), die von zwei Leitungspersonen (Raschim) angeleitet werden. Die Raschim sind für die generelle Konzeption und den reibungslosen Ablauf der zwei Wochen verantwortlich, inklusive der Supervision der Madrichim und des restlichen Teams, den Chugisten. Die Madrichim planen und organisieren ehrenamtlich die altersgerechten Programme, betreuen die Chanichim und sind ihre Ansprechpartner. Neben den Madrichim sind die Chugisten für verschiedene Freizeitaktivitäten wie z.B. sportliche Rahmenprogramme oder kreative Aktivitäten zuständig.

Die ZWSTJugend bildet alle ehrenamtlichen Kräfte auf eigens dafür konzipierten Seminaren aus. Hier werden den Teilnehmer*innen pädagogische Grundkenntnisse wie z.B. Streitschlichtung, Aufbauen von Gruppendynamiken oder teambildende Maßnahmen

näher gebracht sowie die Konzeption von inhaltlich fundierten und abwechslungsreichen Programmen vermittelt.

Jede Machane-Saison hat einen eigenen thematischen Schwerpunkt, der die Grundlage für die inhaltlichen Programmpunkte wie Peulot und Projekte bildet. Bei der Auswahl des Themas spielen Bezüge zu historischen oder aktuellen politischen Ereignissen, jüdische Inhalte, die Auseinandersetzung mit dem gesellschaftlichen Wertesystem oder die Beschäftigung mit Israel eine Rolle. Die Sommermachanot 2017 standen anlässlich des 100jährigen Jubiläums der Gründung der ZWST unter dem Motto ihres Leitbildes „Zedaka“ (Wohltätigkeit) und setzten sich zudem mit der Geschichte des deutschen Judentums vor der Shoah auseinander.

Das zweiwöchige Programm ist abwechslungsreich und vielfältig gestaltet. Auf dem

Machane sind neben den von den Madrichim vorbereiteten Programmen Sport, Freizeitaktivitäten und Ausflüge ein wesentlicher Bestandteil des Angebotes. Sportliche Betätigung und Bewegung sind nicht nur ein guter Ausgleich, sondern stärken auch den Zusammenhalt unter den Chanichim (im Sommer Wasser- und Mannschaftssport, im Winter Ski). Seit einigen Jahren kooperiert die ZWST in diesem Rahmen mit Makkabi Deutschland e.V. Weiterhin werden die Chanichim dahingehend motiviert, in kreativen Projekten und Chugim (Kunst, Musik u.a.) ihre Fähigkeiten besser kennenzulernen und ihre Potenziale zu entfalten. Auch werden Ausflüge in Städte und Freizeitparks angeboten.

Das Sommer-Machane in Israel ist ein besonderes Angebot für die Altersgruppe der 16-18jährigen. In einer kleineren Gruppe als auf den regulären Machanot wird das Land vom Norden bis in den Süden bereist.



winter

Zweck der Reise ist nicht nur das Kennenlernen der unterschiedlichen Facetten Israels, sondern auch die Auseinandersetzung mit der politischen Situation im Land, seiner Geschichte und den Gedanken des Zionismus. Alle zwei Jahre wird die Israelreise zusätzlich für Jugendliche im Bar- und Bat-Mitzwah-Alter angeboten.

Generell ist es ein pädagogisches Ziel der ZWST, auf den Machanot Toleranz, Respekt und soziales Miteinander zu fördern. Für viele Kinder und Jugendliche sind die Machanot der erste Zugang zu Aktivitäten der ZWSTJugend, welche sie oftmals bis ins Erwachsenenalter begleiten. Viele Chanichim werden durch ihre Teilnahme an den Machanot dazu motiviert, später selbst in der Jugendarbeit als Madrichim aktiv zu werden.

„ES IST MEIN ERSTES MACHANE GEWESEN UND ICH FAND ES EINFACH NUR TOLL. DIE STIMMUNG HIER WAR TOTAL ANDERS ALS AUF NORMALEN SOMMERCAMPS. HIER WURDE GESUNGEN UND GETANZT. DAS GEBET NACH DEM ESSEN HAT SICH JEDES MAL ANGEFÜHLT WIE EIN FEST. ICH HABE SEHR VIEL GELERNT, NEUE ERFAHRUNGEN GESAMMELT UND NEUE FREUNDSCHAFTEN GESCHLOSSEN.“ EVA, 14 JAHRE



VORBEREITUNGSSEMINARE

Die Vorbereitung einer Machane-Saison beginnt bereits mehrere Monate im Voraus. Nach der Konzeption des Themenschwerpunktes findet in Bad Sobernheim für alle Madrichim und Raschim ein Vorbereitungsseminar statt. Hier erfolgt zunächst eine inhaltliche Einführung in das Thema der Machanot, anschließend beginnen die Teams, dieses Thema sowie weitere Programmpunkte altersgerecht anzupassen. In einer Sommersaison werden in der Regel zehn Machanot (in Abhängigkeit von Angebot und Nachfrage) durchgeführt, im Winter drei. Da die Konstellation der Teams in jeder Saison neu ist und sich nicht alle untereinander kennen, wird auf dem Seminar großer Wert auf das Kennenlernen und die Stärkung der Gruppendynamik innerhalb der Teams gelegt. Inhaltlich werden pädagogische Grundkenntnisse und Methoden zur Gestaltung und Durchführung von Programmen aufgefrischt. Im Anschluss an das Seminar bereiten die Teams weiterhin ihre Programme vor und arbeiten an durchschnittlich 70 Programmpunkten, die jedes Machane für sich einzigartig und unvergesslich machen.

Mit freundlicher Unterstützung durch



GESHER

INKLUSION AUF MACHANOT

Das ZWST-Projekt „Gesher“ fördert die Inklusion von Menschen mit Behinderung in die jüdische Gemeinschaft und deutsche Gesellschaft. Die soziale Arbeit der ZWST als jüdischer Wohlfahrtsverband orientiert sich an ihrem Leitbild „Zedaka“ (Wohltätigkeit). In Bezug auf Menschen mit einer Behinderung bedeutet das, ihre Teilhabe zu stärken und ihnen Möglichkeiten zu geben, ihre Potenziale zu entfalten.

Dies gilt auch für die Ferienfreizeiten der ZWST. Der Machanealltag stellt Kinder mit Beeinträchtigung vor besondere Herausforderungen. So fällt es beispielsweise Kindern mit einer Störung aus dem Autismus-Spektrum oder einer geistigen Beeinträchtigung schwer, sich über einen längeren Zeitraum in einer Gruppenaktivität zurechtzufinden. Kinder mit einer körperlichen Behinderung benötigen Unterstützung bei der Überwindung physischer Barrieren. Das Inklusionsprojekt „Gesher“ bildet Betreuer*Innen für die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen mit einer Behinderung aus. Die Betreuung auf der Freizeit erfolgt zusätzlich zum regulären Ablauf in Form einer Eins-zu-Eins-Betreuung oder in einer kleinen Gruppe. Ein weiteres Ziel des Projektes ist es, die Chanichin ohne Beeinträchtigung für die Bedürfnisse der ‚Inklusionskinder‘ insoweit zu sensibilisieren, dass die Aufgabe der Betreuer in den Hintergrund rückt und somit die jugendliche Gemeinschaft Verantwortung füreinander übernimmt.

Gefördert durch die

Aktion
MENSCH



GESHER

INKLUSION VON MENSCHEN
MIT BEHINDERUNG





ac



htzehnp plus



achtzehnplus

Z E H N



„Achtzehn Plus“ ist seit einigen Jahren das Branding aller Aktivitäten der ZWSTJugend für junge Erwachsene im Alter von 18-35 Jahre. Das Angebot ist speziell auf die Bedürfnisse und Interessen junger Erwachsener ausgerichtet. Hier bietet die ZWST den 18-35jährigen eine Plattform, in der sie einen eigenen jüdischen Rahmen finden und selbst gestalten können. Das „Achtzehn Plus“-Angebot ist vielfältig: Dazu gehören unterstützende Programme wie Soft-Skill-Trainings, Leadership-Seminare, Veranstaltungen zum Thema Sucht und Stressbewältigung sowie Seminare zu politischen und gesellschaftlichen Themen. Dazu kommen der jährliche Jugendkongress, die „March of the Living“-Studienreise, die 18+-Ferienwoche und die Familienseminare.

Im Sinne des Leitbildes der ZWSTJugend zielt dieses Angebot darauf ab, auch jungen Erwachsenen ein jüdisches Setting anzubieten und somit die jüdischen Gemeinden langfristig und nachhaltig zu unterstützen. Daher werden viele Veranstaltungen in enger Kooperation mit den lokalen jüdischen Studierendenverbänden und vor allem mit der Jüdischen Studierendenunion Deutschlands organisiert. Weitere regelmäßige Kooperationspartner sind die World Zionist Organization, Hillel, das Junge Forum der Deutsch-Israelischen Gesellschaft sowie zahlreiche jüdische Gemeinden und Landesverbände.



SEMINAR-ANGEBOT

Die deutsche Gesellschaft und vor allem die jüdischen Gemeinden sind fortlaufend mit politischen Entwicklungen und Ereignissen konfrontiert. Sehr oft sind bestimmte Themenkomplexe miteinander verknüpft und entwickeln ihre eigene Dynamik. Die ZWSTJugend sieht es als ihre Aufgabe an, interessierten jungen Erwachsenen eine Plattform in jüdischen Zusammenhängen zu bieten, um sich mit aktuellen, gesellschaftlichen Entwicklungen auseinanderzusetzen zu können.

In der letzten Zeit gaben der zunehmende Antisemitismus, der Rechtsruck in Europa und der islamistische Terrorismus ausreichend Anlass, Seminare und Workshops zu organisieren. Hier konnte die ZWSTJugend einige prominente Referent*innen gewinnen, u.a. den Psychologen Ahmad Mansour und Volker Beck, ehemaliger Bundestagsabgeordneter.

Die interaktiven Workshops und Seminare sowie der direkte Dialog mit den ExpertInnen bieten den Teilnehmenden eine Erweiterung ihres Wissenstandes. Sie haben die Möglichkeit zur Diskussion und Austausch. Die heutige schnelllebige Zeit mit vielen Veränderungen und immer wieder neuen, möglichen Zukunftsperspektiven bietet jungen, jüdischen Erwachsenen ausreichend Gesprächsstoff. Durch die kontinuierliche Durchführung der Seminare können sich politisch interessierte Teilnehmer*innen laufend weiterbilden. Darüber hinaus wird ein bundesweites Netzwerk für junge Erwachsene gefördert.

In Kooperation mit

הסתדרות הציונית העולמית
World Zionist Organization





Achtzehnplus Ferienwoche Sommer 2016 / Italien

EINE WOCH **ACHTZEHNPLUS**

DAS MACHANE FÜR ERWACHSENE!

Bei der Ferienwoche 18+ handelt es sich um ein Machane für junge Erwachsene. Seit mehreren Jahren organisiert die ZWSTJugend einmal im Jahr diese ganz besondere Woche. Von 18 bis 35 Jahren ist jedes Gemeindemitglied eingeladen, ob Student*innen oder junge berufstätige Erwachsene.

Viele der Teilnehmer*innen waren als Kinder und Jugendliche regelmäßig auf den Ferienfreizeiten der ZWSTJugend, die Sommermachanot waren ein fester Bestandteil ihres Lebens. Trotz des Erreichens eines neuen Altersabschnittes soll den jungen Erwachsenen eine Möglichkeit gegeben werden, ihre Ferien in einer jüdischen Atmosphäre zu genießen.

Das Programm der Ferienwoche ist breit gefächert. Dazu gehören zahlreiche Freizeitaktivitäten wie Sport, Tanzen, Musik oder Ausflüge, zum Teil auf jüdischen Spuren. In Workshops haben die Teilnehmer*innen die Möglichkeit, sich mit spezifischen politischen, religiösen oder sozialen Themen auseinanderzusetzen. Bei Interesse kann ein Workshop auch von den Teilnehmenden selbst organisiert und durchgeführt werden.

Die Gemeinschaft steht hier im Mittelpunkt, alte Freunde werden wieder getroffen und neue Bekanntschaften geschlossen.



Achtzehnplus Familienseminar Winter 2017/18 in Südtirol, Italien

FAMILIENSEMINARE

Die Familienseminare der ZWST sind seit vielen Jahren ein fester Bestandteil des Jahresplanes und erfreuen sich großer Beliebtheit. Angesprochen sind junge Familien bis 50 Jahre. Die ZWST bietet Familien aus den jüdischen Gemeinden Deutschlands die Möglichkeit, gemeinsam eine lebendige, inhalts- und erlebnisreiche Zeit in einer jüdisch-traditionellen Atmosphäre zu verbringen.

Zum Programm gehören Freizeitaktivitäten für die ganze Familie, Ausflüge, Schiurim und Workshops. Die Schiurim und Workshops sind inhaltlich auf die Interessen der Familien ab-

gestimmt und werden u.a. von Rabbinern und professionellen Referenten geleitet. Damit die Eltern an allen Aktivitäten und Vorträgen teilnehmen können, wird mit Hilfe von Madrichim eine stundenweise Kinderbetreuung angeboten. Der gemeinsame Schabbat in traditioneller Atmosphäre ist für Kinder und Erwachsene gleichermaßen ein besonderes Erlebnis. Auch zu jüdischen Feiertagen veranstaltet die ZWST Seminare im Max-Willner-Heim in Bad Sobernheim, die sich an junge Familien richten.

ALLEINERZIEHENDE

Neu im Programm bietet die ZWST seit November 2018 Seminare für Allein- und getrennterziehende Mütter und Väter mit ihren Kindern in Bad Sobernheim an.

Allein- und getrennterziehende Eltern stehen in der Regel in ihrem Alltag vor großen Herausforderungen, die nicht nur die Erziehung ihrer Kinder sondern auch existenzielle Fragen in Bezug auf wirtschaftliche, rechtliche und soziale Absicherung betreffen.

Unser Wochenend-Seminar bietet Beratung und Workshops in Bereichen Familie und Beruf,

Pädagogik und Erziehung, Religion mit einem Elternteil sowie ein umfangreiches Kinderprogramm für Kinder bis 14 Jahren. Des Weiteren bieten wir alleinerziehenden Eltern im Rahmen einer entspannten Schabbat-Atmosphäre die Möglichkeit zur Vernetzung und zum Erfahrungsaustausch.





KEEP CALM AND JOIN THE JUKO

JUGENDKONGRESS

Die ZWST veranstaltet einmal im Jahr gemeinsam mit dem Zentralrat der Juden in Deutschland den Jugendkongress (JuKo). Der Jugendkongress ist seit mehr als 20 Jahren ein fester Bestandteil des jüdischen Lebens in Deutschland. Auf dem viertägigen Kongress kommen bis zu 400 Teilnehmer*innen, Jugendliche und junge Erwachsene von 18 bis 35 zusammen.

Junge jüdische Menschen aus ganz Deutschland nehmen am Jugendkongress teil, um alte Bekannte zu treffen oder neue Kontakte zu knüpfen, sich auszutauschen sowie über politische, religiöse und soziale Themen zu diskutieren.

Das Programm des Kongresses ist gefüllt mit themenspezifischen Workshops, Vorträgen oder Diskussionsrunden. Dabei können die jungen Erwachsenen

selbst aktiv werden und zum Beispiel einen Workshop vorbereiten. In den letzten Jahren waren prominente Persönlichkeiten wie mehrere Bundesminister, Abgeordnete des EU-Parlaments, der ehemalige UN-Botschafter des Staates Israel Ron Prosor oder renommierte Schriftsteller*innen und Journalist*innen auf dem Jugendkongress zu Gast.

Den Schabbat feiern alle gemeinsam in einem familiären und festlichen Rahmen. Am Freitagabend wird nach dem Gottesdienst ein großes Abendessen ausgerichtet. Der Samstagmorgen beginnt mit dem traditionellen Gottesdienst, der sowohl in orthodoxer als auch in liberaler Form angeboten wird. Bis zum Schabbat-Ausgang am Samstagabend haben die Teilnehmer*innen wieder die Möglichkeit, an interessanten Workshops teilzunehmen.



Nach der Hawdala, dem Schabbatausgang, startet mit der großen Abschlussparty ein weiterer Höhepunkt des JuKo. Eine Showband und ein DJ begleiten die feiernden jungen Erwachsenen bis in die frühen Morgenstunden. Am Sonntag endet der Jugendkongress mit einem großen Abschlusspodium. Seit ihrer Gründung 2016 ist der letzte Tag des Jugendkongresses der Jüdischen Studierendenunion Deutschlands (JSUD) für ihre Vollversammlung vorbehalten. Hier werden alle zwei Jahre der Vorstand und die Präsidentschaft gewählt und über Resolutionen zur politischen Ausrichtung der JSUD abgestimmt.

Mit freundlicher Unterstützung durch



**ZENTRALRAT DER JUDEN
IN DEUTSCHLAND**

#JUKO

MACHANE FÜR MILLENIALS

„ALTE ERINNERUNGEN“

Ein Wochenende, an dem alte Machane-Erinnerungen wieder wach werden und man lautstark alte Jugendzentrumshymnen singt, deren Texte man überraschenderweise immer noch kennt – das ist für mich der Jugendkongress! Es kommen Grundschulfreunde zusammen, obwohl sie längst in unterschiedlichen Städten studieren, und flüchtige Bekanntschaften werden nach Jahren doch noch zu Freundschaften. Der JuKo 2017 war für mich vor allem mit der ersten Vollversammlung der Jüdischen Studierendenunion Deutschlands (JSUD) verbunden. Eine starke, politische, junge Stimme, die heute und in den kommenden Jahren Gehör finden wird.

Liana Kotliar (25), Münster

„FÜR JEDEN ETWAS DABEI“

Was den JuKo ausmacht? Ganz klar: Egal, ob jemand nur zur Party will oder die Workshops interessant findet – es ist für jeden etwas dabei! Für mich persönlich als im jüdischen Bereich Aktiver besonders wichtig: Auf dem JuKo hat man die Möglichkeit, einen Austausch auf verschiedenen Ebenen zu führen, ob bei der Podiumsdiskussion, der Vollversammlung der JSUD oder bei Gesprächen mit Gemeindevertretern.

Aaron Serota (25), Frankfurt am Main



„VIEL MEHR ALS NUR PARTY“

Seit ich klein bin, nehme ich an jüdischen Veranstaltungen teil. Das hat nicht nur meine jüdische Identität, sondern auch die Verbindungen zu vielen anderen Juden in Deutschland geprägt. Der Jugendkongress nimmt für mich dabei eine Sonderstellung ein. Unter den mehr als 400 Teilnehmern trifft man immer alte Freunde oder knüpft neue Bekanntschaften. Es ist eine Art Machane für Millennials und einfach eine tolle Plattform, sich zu vernetzen. Und wenn man schonmal gemeinsam gefeiert oder Kabbalat Schabbat gemacht hat, begegnet man einander ganz anders. Aber für mich ist der JuKo mehr als bloß Party. In den Seminaren und Vorträgen lernt man in kurzer Zeit eine Menge über Themen, die uns als jüdische Gemeinschaft beschäftigen.

Alexandra Sborowski (24), Düsseldorf

„ES ENTSTEHEN FREUNDSCHAFTEN“

Auf meinem ersten Jugendkongress war ich vor zehn Jahren. Ich war überrascht, so viele junge Menschen zu treffen, die sich für das Judentum und die Zukunft der jüdischen Gemeinschaft interessieren. Seitdem habe ich noch einige Male teilgenommen. Spannend finde ich die Vorträge und Diskussionen, vor allem aber die Begegnungen mit anderen jungen Juden, aus einigen Bekanntschaften sind mittlerweile bleibende Freundschaften entstanden. Man kennt sich und braucht nicht erklären, was es bedeutet, als Jude in Deutschland zu leben.

Daniel Rotstein (31), Frankfurt am Main

Quelle: Jüdische Illustrierte (07.09.2017)

Verlagsbeilage 100 Jahre ZWST, Jüdische Allgemeine



March
OF THE LIVING
GERMANY



MARCH OF THE LIVING

STUDIENREISE AUF DEN SPUREN JÜDISCHER GESCHICHTE IN POLEN



„To forget the Holocaust is to kill twice.“ Dieser Satz des Holocaust-Überlebenden Elie Wiesel bringt das Verhältnis der jüdischen Gemeinschaft zur Shoah auf den Punkt. Die jüdische Gemeinschaft sieht es als ihre Verpflichtung an, die Erinnerung an eines der grausamsten Verbrechen der Geschichte aufrechtzuerhalten.

An Jom ha-Shoah, dem jüdischen Gedenktag an die sechs Millionen Opfer des Holocaust, marschieren seit 1988 Tausende junge Menschen aus aller Welt auf dem „March of the Living“. Dieser zwei Kilometer lange Marsch von Auschwitz nach Birkenau zeigt, dass das jüdische Volk durch den Holocaust auf unbeschreibliche Weise erschüttert wurde und dieses Grauen dennoch überlebt hat.

Im Laufe der Zeit hat sich der „March of the Living“ zu einer jährlichen Studienreise für junge Juden und Jüdinnen aus allen Ländern dieser Welt entwickelt. Die jungen Erwachsenen reisen nach Polen, um mehr über eines der dunkelsten Kapitel jüdischer Geschichte zu erfahren. Sie gehen der Wurzel des Holocausts nach und setzen sich mit den Auswirkungen von Ungerechtigkeit, Intoleranz, Hass und Antisemitismus auseinander. Außerdem wird den Teilnehmer*innen während dieser emotionalen Reise ihre spezielle Verbindung zwischen ihrem Leben in der Diaspora und dem Staat Israel näher gebracht sowie die jüdische Identität gestärkt.

**„DIE EINEN WOLLEN
VERGESSEN, DIE
ANDEREN KÖNNEN
NICHT VERGESSEN“**

Im Rahmen der von der ZWST durchgeführten Studienreise besuchen die Teilnehmer*innen aus Deutschland diverse Orte in Polen. So stehen u.a. die polnischen Städte Warschau, Lublin und Krakau auf dem Programm. Weitere Besichtigungen führen die deutsche Gruppe ins ehemalige Ghetto in Warschau. Dort erfahren sie mehr über das Leben im Ghetto und den mutigen Aufstand gegen die Nationalsozialisten. Weitere Stationen der Reise sind das ehemalige Konzentrationslager Majdanek und eine Spurensuche im jüdischen Krakau.

Die jüdische Geschichte Polens ist nicht nur die Geschichte der Shoah. Daher erkunden die Teilnehmenden jüdische Spuren Polens vor dem Zweiten Weltkrieg und besuchen ehemalige und längst vergessene jüdische Orte. Die Geschichte des jüdischen Volkes in Polen wurde mit der Shoah nicht ausgelöscht. Durch Treffen mit Vertretern und Vertreterinnen der jüdischen Gemeinden in Polen erfahren die jungen Erwachsenen, wie sich jüdisches Leben heute in Polen gestaltet.

Am Ende dieser Reise steht der „March of the Living“. Die Teilnahme mit tausenden Menschen aus aller Welt ist von starken Emotionen geprägt und sorgt für eindrucksvolle Erinnerungen.

Mit freundlicher Unterstützung durch



**ZENTRALRAT DER JUDEN
IN DEUTSCHLAND**

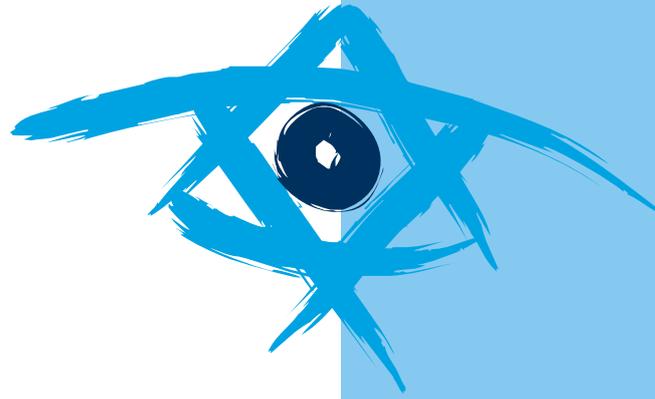


IBB
Internationales
Bildungs- und
Begegnungswerk



ANGEBOTE IN ISRAEL





TAGLIT • תגליט BIRTHRIGHT ISRAEL

Was als Start-Up Projekt im Jahr 2000 begann, ist heute eines der beliebtesten Programme in Israel: „Taglit-Birthright Israel“. Weltweit vernetzte jüdische Organisationen, Philanthropen und der Staat Israel haben die Vision von einer Bildungsreise für jüdische junge Erwachsene Wirklichkeit werden lassen. Das selbsterklärte Ziel von Taglit-Birthright Israel ist es, der Assimilation entgegenzuwirken, indem man junge Juden und Jüdinnen ihrer jüdischen Identität, dem Staat Israel und ihren örtlichen jüdischen Gemeinden näherbringt. Das Projekt basiert auf der Idee, dass jeder junge jüdische Erwachsene zwischen 18 und 26 Jahren das Geburtsrecht hat, wenigstens einmal in seinem Leben Israel zu besuchen. Diese Bildungsreise ist ein Geschenk des jüdischen Volkes an die junge Generation.

Zehn Tage reisen die Teilnehmenden durch Israel, ob mit dem Bus, auf Kamelen oder zu Fuß. Die Erkundung der israelischen Geschichte durch das Studium von Kunst und Kultur, Wissenschaft und Technik, das Kennenlernen von ökologischen Initiativen und sozialen Diskursen tragen dazu bei, das historische und moderne Israel besser zu verstehen und es zu schätzen.

Der Aufenthalt in Israel schafft für die Teilnehmenden der Reise eine einzigartige Plattform zum Verständnis und zum Studium jüdischer Werte und deren Einfluss auf die Bildung der modernen jüdischen Gesellschaft.

Seit Projektbeginn haben fast 500.000 junge jüdische Frauen und Männer aus über 60 Ländern die Gelegenheit genutzt, mit Taglit nach Israel zu reisen, um Land und Leute kennenzulernen. In Deutschland hat der Zentralrat der Juden in Zusammenarbeit mit der ZWST die Abwicklung der Taglit-Reisen übernommen. Seit 2008 unterstützt die Stiftung Genesis Philantropy Group russischsprachige als auch deutschsprachige Taglitreisen. Die Genesis Philantropy Group beteiligt sich nicht nur an der Organisation der Reisen, sondern auch an der Umsetzung von (Ausbildungs-)Seminaren für die Taglit-Madrachim. Im Jahr 2018 konnte aufgrund der großzügigen Unterstützung der Stiftung Genesis Philantropy Group das erste deutschsprachige Taglit-Seminar für Madrichim in Israel stattfinden.



Mit freundlicher Unterstützung durch



**ZENTRALRAT DER JUDEN
IN DEUTSCHLAND**

Bilder: Taglit Birthright

DEUTSCH- ISRAELISCHER FREIWILLIGER DIENST

Der Deutsch-Israelische Freiwilligendienst (DIFD) wurde 2015 im Rahmen des 50jährigen Jubiläums der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Israel und Deutschland ins Leben gerufen. Er wurde mit der Vision gegründet, das Verhältnis zwischen der deutschen und israelischen Gesellschaft auf diverse und nachhaltige Weise zu stärken.

Auf zivilgesellschaftlicher Ebene ist es das Ziel des Deutsch-Israelischen Freiwilligendienstes, die gesellschaftliche Vielfalt von Deutschland und Israel zu vermitteln. Junge Menschen erhalten die Möglichkeit, Gemeinsamkeiten und Unterschiede beider Länder über einen längeren Zeitraum kennenzulernen und somit ein besseres Verständnis für sie zu entwickeln. Der DIFD bietet den Teilnehmenden außerdem sowohl durch den alltäglichen Dienst als auch über die pädagogische Begleitung die Möglichkeit, ihre sozialen und interkulturellen Kompetenzen zu stärken.

Im Rahmen des Deutsch-Israelischen Freiwilligendienstes können junge Deutsche und Israelis im Alter von 18 - 27 Jahren das jeweilige Partnerland über einen Zeitraum von 6 - 12 Monaten kennenlernen und erleben. Das Projekt ist konfessionsunabhängig. In Deutschland bietet der DIFD Einsatzstellen in sozialen und formellen sowie informellen Bildungseinrichtungen an.

In Israel werden die deutschen Freiwilligen in Einrichtungen für Menschen mit Behinderung und Rehabilitationszentren eingesetzt. Sowohl die Incoming- als auch die Outgoing-Komponente des DIFD sind an spezifische Förderprogramme des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gekoppelt. Der Freiwilligendienst für Israelis in Deutschland – die Incoming-Komponente – wird nach den Richtlinien des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) gefördert und durchgeführt. Die Einsatzstellen müssen vom BFD anerkannte Einrichtungen sein.

H
R
E
N
S
T



DEUTSCH-ISRAELISCHER
FREIWILLIGENDIENST
שרות מתנדבים ישראל גרמניה

**YOU ARE NOT
A TOURIST.**

**YOU ARE AN
AMBASSADOR**

More information under:

www.zwst-otto.de

 [facebook.com/DIFDvolunteer](https://www.facebook.com/DIFDvolunteer)

 twitter.com/DIFDvolunteer

Die ZWST koordiniert seit 2015 den Deutsch-Israelischen Freiwilligendienst, im Rahmen des
Deutsche und Israelis zwischen 18 und 27 Jahren
einen Freiwilligendienst im jeweiligen Partnerland
absolvieren können.



DEUTSCH-ISRAELISCHER
FREIWILLIGENDIENST
שרות מתנדבים ישראל גרמניה

Deutsche Freiwillige absolvieren in Israel einen Dienst nach den Förderrichtlinien des Internationalen Jugendfreiwilligendienstes.

Die ZWST koordiniert den Deutsch-Israelischen Freiwilligendienst und ist für die pädagogische Begleitung der DIFDvolunteers während ihres Dienstes zuständig.

Dienststart ist jeweils im Frühjahr oder Herbst. Sowohl in Deutschland als auch in Israel wird der Freiwilligendienst durch ein Vorbereitungsseminar eingeleitet. Der Dienst selbst ist an die jeweilige Einsatzstelle gebunden und wird 38-40 Std. pro Woche absolviert.



„Für eine 18-jährige junge Frau aus einem arabischen Dorf in Israel ist der Gedanke, für ein ganzes Jahr ihre Komfortzone zu verlassen, anfangs schon beängstigend. Zu Anfang ist auch einfach jede Kleinigkeit neu, da muss man sich erstmal seinen Weg bahnen. Anfangs war es besonders hart, dass ich die Sprache noch nicht konnte. Und natürlich ist hier in Deutschland alles viel weiter voneinander entfernt, als bei mir zuhause in Israel. Nun kann ich aber wirklich sagen, dass ich hier das beste Jahr meines Lebens hatte!“ - Nina, DIFDVolunteer aus Israel

שירות מתנדב בישראל גרמניה

Bewirb dich // Apply
www.zwst-difd.de



difdvolunteer



difdvolunteer



difdvolunteer_insta

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Im Rahmen der Bundesprogramme



BFD
Der Bundesfreiwilligendienst
Zeit, das Richtige zu tun.

In Kooperation mit

משרד העבודה הרווחה והשירותים החברתיים
Ministry of Labor, Social Affairs and Social Services





In Zusammenarbeit mit der ZWST wurden in den letzten Jahren informelle Studienzentren der israelischen, weltweit tätigen pädagogischen Organisation „Lavi Olami“ eröffnet.

Diese Zentren befinden sich in Berlin, Frankfurt, Düsseldorf und in Regionen/Städten/Gemeinden des Landesverband Nordrhein-Westfalen und werden von Freiwilligen aus Israel organisiert. Die Freiwilligen sind junge Erwachsene, die bei „Lavi Olami“ ihre Jugend verbracht haben und auf ihre Aufgabe im Ausland auf Seminaren vorbereitet werden. Ziel ist es, jüdischen jungen Erwachsenen eine Plattform für regelmäßige Zusammenkünfte zu geben. So wird in den Lavi-Zentren jede Woche traditionell Kabbalat Schabbat gefeiert. Ebenso werden alle anderen jüdischen Feiertage in den Zentren begangen. Außerdem bieten die jungen Freiwilligen aus Israel verschiedene Aktivitäten und Workshops zu religiösen und aktuellen politischen Themen an.

Mit den regelmäßigen Treffen erhalten die jungen Erwachsenen nicht nur eine engere Bindung zur jüdischen Gemeinschaft und werden in ihrer jüdischen Identität gestärkt, sie begeistern sich auch für eine aktive Aufgabe in ihrer Gemeinde.







PÄDAGOGISCHES ZENTRUM



Das Pädagogische Zentrum der ZWST stellt den jüdischen Gemeinden in Deutschland Materialien zu jüdischen Themen zur Verfügung, insbesondere im Bereich der Jugendarbeit. Auf dem Internetportal „Hadracha“ (www.zwst-hadracha.de) wird zum einen Material zu jüdischen Themen bereitgestellt, zum anderen wird eine umfangreiche Sammlung an visuellen und audiovisuellen Dateien zu jüdischen Thematiken angeboten. Diese Datenbank umfasst folgende Themengebiete: Holocaust, Antisemitismus, Rechtsradikalismus, Judentum (in Deutschland), jüdische Feiertage und Kultur, israelische Lieder und Tänze sowie die Geschichte Israels.

Darüber hinaus bietet das Pädagogische Zentrum eigene Publikationen an. Neben den lange bestehenden Publikationen wie den Schabbat-Gebetsbüchern, mit deren Hilfe der G“ttesdienst am Freitagabend und Samstagmorgen mitverfolgt werden kann, wurden weitere religiöse Bücher veröffentlicht: Die Megillat Esther und die Pessach-Haggada, beide auf Hebräisch, mit lateinischer Transliteration und deutscher

Übersetzung. Das Heft „Smirot Le'Schabbat we Birkat Ha'Mason“ beinhaltet eine Sammlung von Schabbat-Liedern und das Tischgebet mit Erläuterungen, Transkription und Übersetzung in die deutsche Sprache. Im Bereich Musik und Tanz werden eigene „Schironim“ (Liederhefte) publiziert. Darin finden sich die bekanntesten hebräischen Feiertagslieder in Lautschrift und mit Übersetzung ins Deutsche. Weiterhin wurden Hefte mit Tanzanleitungen für den israelischen Volkstanz erstellt. Alle Publikationen können beim Pädagogischen Zentrum gegen einen Unkostenbeitrag bestellt werden.

Zu Purim und Chanukka können jüdische Gemeinden diverse Feiertagsartikel über das Pädagogische Zentrum bestellen: Dekorationen, Sewiwonim, Ra'aschanim, Bastelvorlagen, Chanukkot und Kerzen. Das Pädagogische Zentrum versendet wöchentliche Newsletter mit den Inhalten des Wochenabschnitts und der Haftara, Informationen zu bevorstehenden Feiertagen, Schiurim, Liedern und Texten.



Search

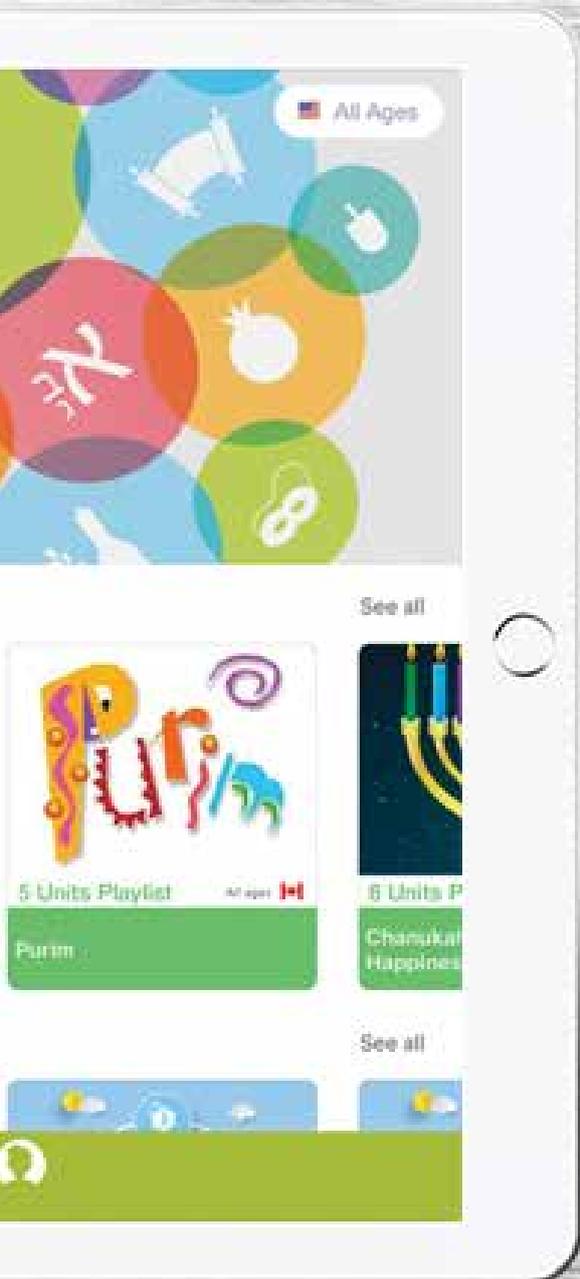
Create, Play & Inspire
Jewish games in minutes

Ji Tap NEW Courses



In Kooperation mit





Ji TAP (JEWISH INTERACTIVE)

In Zusammenarbeit mit Jewish Interactive ermöglicht die ZWST das Projekt Ji Tap für deutschsprachige Kinder.

Das Ziel des Projektes Ji Tap ist es, Kindern jüdisches Wissen in kurzen Einheiten und durch moderne Medien zu vermitteln.

So hat jeder, der mit Spaß mehr über das Judentum lernen und erfahren möchte, jederzeit die Möglichkeit dazu; ob am PC, am Tablet oder sogar auf dem Smartphone.

Ji Tap richtet sich an Kinder, sowie Eltern und Lehrer.

Lehrer können Gelerntes mit den Kindern wiederholen und neue Einheiten einführen. Ji Tap kann eine weitere Methode sein, Wissen spielerisch nahezubringen und zu vertiefen.

Derzeit gibt es Spieleinheiten zu folgenden Themen:

- Pessach
- Schawuot
- Kaschrut
- Purim
- Tu BiSchwat
- Jom Kippur
- Rosch HaSchana

Neue Spiele kommen wöchentlich hinzu.

Zu den Paraschot (Wochenabschnitten) des Buches Bereschit gibt es weitere lehrreiche Spiele.

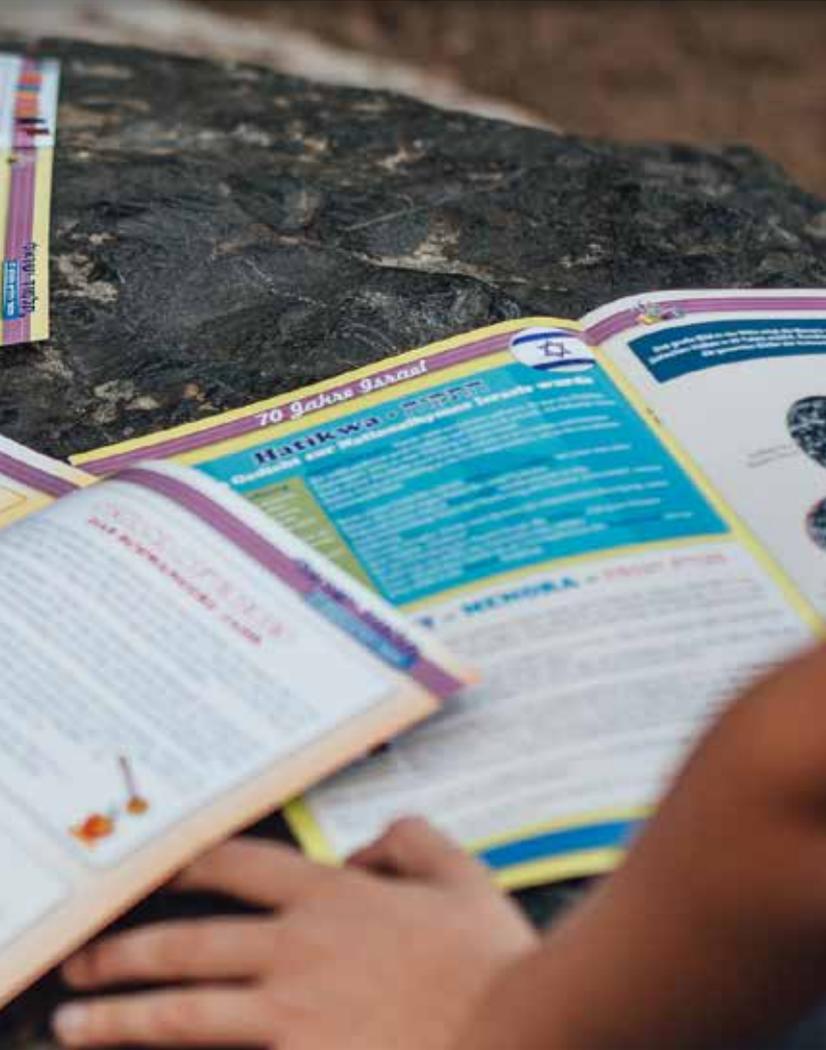


TALMUD ISRAELI

Jüdisches Wissen für die ganze Familie

Der Talmud ist eines der wichtigsten Werke im Judentum und eine Säule religiösen Lebens. Er enthält viele jüdische Weisheiten und historisch überlieferten, geistigen Reichtum. Im Herbst 2015 startete das Projekt „Talmud Israeli“ mit dem Ziel, die Lehren des religiösen Judentums für Kinder und Angehörige verständlich zu machen. Die wöchentlich erscheinenden Hefte sind für Kinder ab acht Jahren geeignet und enthalten ein breites Spektrum an jüdischen Themen.

„Talmud Israeli“ erklärt seinen Leser*innen verschiedene Traktate aus dem Talmud, erzählt Weisheiten aus vielfältigen jüdischen Quellen oder stellt jüdische Persönlichkeiten vor. In dem sechs bis acht Seiten langen Heft werden jüdische Lieder und Texte veröffentlicht, Begebenheiten der jüdischen Geschichte vorgetragen und besondere Orte in Israel erwähnt. Der Leitgedanke des Heftes zieht sich durch den gesamten Inhalt und wird durch altersgerechte Rätsel ergänzt.



Die Hefte werden von Kindern und Jugendlichen, aber auch älteren Generationen gelesen. Auch kleinere Gemeinden, jüdische Schulen, Religions- und Sonntagsschulen gehören zu den Abonnenten. Zu jedem jüdischen Feiertag erscheint ein Sonderheft mit Erklärungen zum Fest und seinen Bräuchen, Geschichten aus der jüdischen Tradition, Traktaten aus dem Talmud und Rätseln. „Talmud Israeli“ vermittelt altersgerecht und verständlich das Wissen aus jüdischen Quellen und stellt einen Bezug zum heutigen Alltag her. So werden die alten Weisheiten aus Tora und Talmud greifbar. Seit 2015 wurden mehr als 100 Ausgaben produziert und mehr als 1500 Abonnements innerhalb Deutschlands, Österreichs und der Schweiz verschickt.

SONDERHEFT ZU JOM HASIKARON UND JOM HA'ATZMA'UT

Traktate:
Jewamot, 1, 17
Ketubot, 7, 75
Nasir, 7, 55
Sota, 7, 34

29. Nisan 5778
14. April 2018
14. Tag im Omer
Paraschat Schemini

100 TALMUD ISRAELI

Jüdisches Wissen für die ganze Familie

Liebe Freunde von TALMUD ISRAELI!
Diese Ausgabe ist eine ganz besondere; und das aus zwei Gründen:
Am Donnerstag, den 4. Iar 5778, feiert Israel seinen 70ten Geburtstag und das jüdische Volk auf der ganzen Welt freut mit! Und auch wir VON TALMUD ISRAELI haben etwas zu feiern - nämlich die 100. Ausgabe unseres Heftes.
Chag Aitzma'ut samelech und viel Spaß beim Lesen!

Traktat Jewamot, Kap. 1, Blatt 17: Jehuda und Israel

In den Zeiten von König Rechaw'am, dem Sohn von König Schlomo, spaltete sich das israelische Königreich in zwei Teile. König Rechaw'am herrschte in Jerusalem über die Stämme Jehuda und Benjamin - während König Jerow'am in Schomron über die restlichen zehn Stämme Israels herrschte. Von da an nannte man die Nachkommen von David Hamelech, die in Jerusalem herrschten, „Malchej Jehuda“, und die Könige, die in Schomron herrschten, nannte man „Malchej Israel“. Der letzte König von Israel war Hoschea ben Eli. Während seiner Herrschaft fiel der assyrische König Schalmannesser in Eretz Israel ein und vertrieb die zehn Stämme in verschiedene Länder. Zurück blieben nur die Stämme Jehuda, Benjamin und Levi. Nach einer gewissen Zeit ging der Prophet Jirmijahu in die Länder, in denen die vertriebenen Juden lebten, und holte einen Teil der zehn Stämme nach Eretz Israel zurück.

Traktat Ketubot, Kap. 7, Blatt 75: Was können wir aus dem Konflikt mit den Giwonim lernen?



Als das Volk Israel, unter der Führung von Jehoschua Bin-Nun, nach Eretz Israel kam, zitterten alle Völker, die dort lebten vor Angst. Unter den Bewohnern des Landes waren auch die Giwonim, die sich entschieden hatten, Jehoschua Bin-Nun zu überlisten. Sie zogen alte Kleidung an und legten schimmeliges Brot in ihre Taschen. So kamen sie zu Jehoschua Bin-Nun und erzählten ihm, dass sie aus einem sehr weit entfernten Land gekommen waren, weil sie bei dem heiligen Volk Israel sein wollten. Im Beisein des ganzen Volkes Israel, schloss Jehoschua Bin-Nun einen Bund mit den Giwonim, und schwor, dass ihnen nichts Böses zustoßen würde. Bald darauf wurde der Betrug klar. Sie waren gar nicht von weit hergekommen, sondern waren Bewohner von Eretz Israel.

„הורשים בדמעה ברנה וקצרו“
„Hasor'im bedim'a berina jkzoru.“
„Die mit Tränen säen, werden in Jubel ernten.“
(Tehillim, 126)

Wenn man am Schabbat oder einem Feiertag die Birkat Hamason, das Tischgebet, sagt, wird es mit Psalm 126 eingeleitet. In dem Psalm geht es darum, wie sehr das jüdische Volk sich freuen wird, wenn es nach Eretz Israel zurückgeführt wird. „Die mit Tränen säen, werden in Jubel ernten.“, heißt es in Tehillim. Warum aber werden in diesem Zusammenhang Tränen erwähnt?

Wenn man sich die Geschichte des jüdischen Volkes anschaut, sieht man, dass vor jeder Erlösung eine große Not kam. So wird Josef erst ins Gefängnis geworfen, bevor er zu einer der wichtigsten Personen in Ägypten aufsteigt und dadurch seiner Familie während der Hungersnot helfen kann. Nicht lange danach wird das jüdische Volk aus Ägypten befreit, aber erst nachdem es verklärt wurde, und sie alle schwer arbeiten mussten. Im Tanach wiederholt sich dieses Muster etliche Male. Du kennst das sicher auch. Wenn du dich für etwas ganz besonders anstrengst

TALMUD ISRAELI ABONNIEREN

Preise Jahresabo:

- 1 Abo: 50,00 Euro pro Abo
- bei 2 - 4 Abos: 35,00 Euro pro Abo
- bei 5 - 9 Abos: 30,00 Euro pro Abo
- Ab 10 Abos: 25,00 Euro pro Abo
- Über 50 Abos nach Absprache

(1 Abo enthält 38 Hefte)

Alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten, Versandkostenpreise für den Versand ins Ausland werden individuell berechnet.

Ausführliche Information und Anmeldung:

www.zwst.org/de/junge-generation

Einstieg ins Abo ist jederzeit möglich!

Kontakt: Anastasia Quensel

T.: 069 / 944371-42

Mail: quensel@zwst.org

55



SEMINAR FÜR ERZIEHER*INNEN UND KITA-LEITUNGSKRÄFTE

Der ZWSTJugend ist es ein wichtiges Anliegen, die Erziehung jüdischer Kinder und Jugendlicher zu unterstützen und zu fördern. Seit mehr als 20 Jahren bietet die ZWST Seminare und Fortbildungen für Erzieher*Innen an. In ganz Deutschland gibt es jüdische Bildungseinrichtungen und Kindergärten, die Verantwortung für die jüngsten Gemeindemitglieder übernehmen. Der Grundstein der jüdischen Erziehung beginnt in diesen Institutionen. Durch die Seminare werden den Teilnehmenden jüdische Tradition und Kultur sowie die verschiedenen Facetten Israels vermittelt. Weiterhin werden kreative Aktivitäten (Tanz, Gesang, Zeichnen) mit jüdischem Be-

zug und in jüdischen Zusammenhängen vermittelt. Verschiedene pädagogische Ansätze sowie Streitschlichtung sind ebenso Bestandteil dieser Fortbildung. Für die Erzieher*Innen ist darüber hinaus der Austausch untereinander eine enorme Hilfestellung. Zusätzliche Seminare finden in Israel statt, um das Wissen der Teilnehmenden zu vertiefen. Besuche in israelischen Bildungseinrichtungen sind ein wesentlicher Bestandteil dieser Seminare. Dort bekommen Teilnehmende einen Einblick in vielfältige pädagogische Konzepte und die geleistete Integrationsarbeit.

FORTBILDUNG FÜR HEBRÄISCH- UND RELIGIONSLEHRER*INNEN

Die ZWST organisiert in Kooperation mit dem Zentralrat der Juden in Deutschland regelmäßige Fortbildungen für Religions- und Hebräischlehrer. Die Lehrkräfte spielen eine zentrale Rolle bei der jüdischen Identitätsfindung von Kindern und Jugendlichen. Die jüdischen Schulen und der jüdische Religionsunterricht haben aufgrund der Mitgliedsstruktur vieler jüdischer Gemeinden eine enorme Bedeutung für die Heranführung junger Menschen an die jüdischen Gemeinden. Die ZWST bietet den Lehrkräften die Möglichkeit zum Austausch, zur Diskussion und Weiterbildung, um den Unterricht optimal gestalten zu können.

Während der Fortbildungen werden u.a. Workshops organisiert, in denen kooperative Lernformen, Binnendifferenzierung im Unterricht, kritisch-kommunikative Didaktik oder Methoden der Textarbeit erarbeitet und diskutiert werden. Während die Machanot auf informelle Weise das Judentum vermitteln, setzen die Fortbildungen auf formelle Bildung und unterstützen die Lehrer darin, die jüdische Identität der jungen Generation zu stärken.

In Kooperation mit





SEMINAR FÜR GABBAIM

Seit 2015 bietet die ZWST Seminare für Gabbaim an. Die Tfilot (G“ttesdienste) benötigen viel halachisches Fachwissen und Vorbereitung, um diese korrekt durchführen zu können. Diese wichtige Aufgabe wird von den Gabbaim ehrenamtlich übernommen. In vielen Gemeinden sind sie die einzige religiöse Autorität und damit der Ansprechpartner für religiöse Fragen, da nicht alle Gemeinden über einen Rabbiner verfügen. Aus diesem Grund leiten die Gabbaim häufig auch die G“ttesdienste. Die Seminare vermitteln den Teilnehmern das erforderliche Wissen zu den Gebeten, die Halacha und Kaschrut.

Weiterhin liegen Themenschwerpunkte auf den G“ttesdiensten, Ba'al Tfila und der Synagoge. Da jede Gemeinde unterschiedlich ist, bietet das Seminar einen Rahmen zum Austausch. Die Gabbaim können sich über aktuelle Herausforderungen und Erfahrungen austauschen und finden Raum zur Diskussion. Das Seminar wird von professionellen Referenten aus Deutschland und Israel geführt.



SEMINAR FÜR VORBETER

Seit mehreren Jahren organisiert die ZWST Seminare für Vorbeter, geleitet von Rabbinern und Kantoren. Auf den Seminaren wird den Teilnehmern das religiöse Basiswissen vermittelt, um in ihren Gemeinden diese Aufgabe durchführen zu können. Die Teilnehmer sind ein Querschnitt der Gesellschaft, religiöse und nicht-religiöse Menschen, Menschen mit traditionellem Hintergrund, einige arbeiten bereits in der Gemeinde und andere streben es an, sowie Teilnehmer die sich generell dafür interessieren.

Die Lerninhalte beginnen mit dem Lesen der Tora, über verschiedene Betonungen und Stimmschulungen, bis hin zu diversen Gebetsstilen und chassidischen Melodien. Außerdem gehören moderne und traditionelle israelische Volkslieder zum Seminarprogramm. Durch praktische Beispiele der Seminarleiter entsteht ein harmonisches Wechselspiel zwischen Zuhören und Nachsingen. Die Teilnehmer können ihr erlerntes Wissen direkt anwenden, da die Seminare am Wochenende stattfinden und so der Schabbat-Gottesdienst ein fester Bestandteil ist.

„ES ZÄHLT NICHT NUR, WAS WIR DER ZWST
GEGEBEN HABEN – ES IST AUCH WICHTIG,
WAS DIE ZWST UNS GEGEBEN HAT!“



Auf Machane in Wembach (1959)



Dubi (mi.) und David (re.) in Wembach (1959)

David Blumenthal über die Arbeit mit jüdischen Kindern im Nachkriegs-Deutschland Rückblicke eines Madrichs der ersten Stunde – 25.03.2017

Ich beobachtete die hunderten jungen Menschen nach dem festlichen Schabbatessen, wie sie gemeinsam sangen und tanzten auf dem Jugendkongress 2017, auf den ich eingeladen worden war.

Ich war überwältigt. Ich war so stolz auf die diese junge Generation, und sie sollten es selbst auch sein.

Ich war Zeuge einer Generation junger Menschen, die ihr Erbe und ihre Herkunft respektieren, die sich dem Staat Israel verbunden fühlen, und die stolz darauf sind, jüdisch zu sein! Man konnte die Energie den "Ruach" spüren, die optimistische Atmosphäre. Alle sangen israelische Lieder und kannten die hebräischen Texte. Ich wurde Zeuge einer Basis für die kommenden Generationen.

Und in diesem Moment begannen die Erinnerungen in meinen Kopf zu schießen.

Es ist lange her, seit ich zum ersten Mal am Bahnhof Wembach aus der "Bimmelbahn" ge-

stiegen bin. Es war Ende 1958 oder 1959, als ich beschloss, an einem von der ZWST organisierten Seminar für Jugendleiter teilzunehmen. Ich hoffte als Betreuer auf den Sommerfreizeiten engagiert zu werden, die die ZWST in Wembach und Sobernheim anbot. Das Seminar fand im Henrietta Szold Heim statt, das der ZWST gehörte und das für Sommerfreizeiten für jüdische Kinder aus ganz Deutschland genutzt wurde. Zu diesem Zeitpunkt lebten ca. 30.000 Juden in Deutschland.

Ich hatte gerade begonnen, in Mainz Medizin zu studieren. Die Meisten der ca. 70 Teilnehmer des Seminars waren wie ich Studenten, viele aus Israel, einige waren noch Schüler.

Wir alle konnten es kaum erwarten, diese Kinder zu beschäftigen und glücklich zu machen, und ihnen eine schöne Zeit auf der Ferienfreizeit zu beschern.

Nach einem weiteren Seminar einige Jahre später, 1961/1962, beschloss Max Willner, der damalige Direktor der ZWST, die Seminarleitung und Programmdirektion an Dubi Shkolnik und mich zu übertragen. Ich sollte in Wembach sein und Dubi in Soberheim. Ich bekleidete diesen Posten, bis ich Deutschland 1969 verließ.

Ich erinnere, dass die Kinder in den 50ern und 60ern anders waren als die Kinder heute. Auf viele Weisen war es viel schwerer mit ihnen umzugehen.

Sie kamen aus völlig unterschiedlichen Hintergründen und ihr Verhalten spiegelte dies wieder. Die eine Gruppe waren die Kinder der Überlebenden, viele von ihnen aus osteuropäischen Ländern, die aus den Lagern befreit worden waren und die damals als sogenannte Displaced Persons (DPs) galten.

Sie trugen die Mentalität des "Shtetls" noch tief in sich. Sie sprachen Jiddisch miteinander (Ich selbst habe durch die Kinder Jiddisch in Wembach gelernt). Diese Kinder kamen aus Häusern, in denen man ihnen einbläute, dass Deutschland nur eine Zwischenstation sei, bis sie ein Visum in die USA oder nach Kanada bekämen. Sie wollten sich in keinsten Weise der deutschen Gesellschaft annähern und fanden es auch schwer, sich in unsere Gruppe einzufinden.

Die andere Gruppe waren Kinder von Israelis, die nach dem Krieg nach Deutschland zurückgekehrt waren, die nur schwer in dem Umfeld des Nachkriegs-Deutschlands zurechtkamen. Dass wir Hebräisch sprachen, half uns dabei. Wir mussten all diese Kinder dazu ermutigen, sich auf diese neue Gemeinschaft einzulassen und ihnen Schritt für Schritt ihre Unsicherheiten und ihr Misstrauen nehmen.

Schließlich fanden viele der Kinder ein zweites Zuhause auf den Freizeiten sowie in den örtlichen Jugendzentren, die von Israelis, wie in meinem Fall in Düsseldorf, geleitet wurden.

Auf die Juden in Deutschland wurde in anderen jüdischen Gemeinden auf der Welt herabgesehen.

Menschen konnten nicht verstehen, wie Juden nach all dem was geschehen war, in diesem Land noch leben konnten.

Jedes Mal wenn ich in Israel zu Besuch war, stellten mir die Leute die gleichen Fragen: Wie und Warum?

Israel hatte zu diesem Zeitpunkt noch keine diplomatischen Beziehungen mit Deutschland aufgenommen, Israelis durften nicht nach Deutschland reisen.

Meine Antwort war immer: „Wenn keine Juden mehr in diesem Land leben, dann haben wir Hitlers Traum vom jüdenreinen Deutschland erfüllt und das wollen wir nicht.“

Die jüdischen Kinder sahen die Israelis als Symbol von Unabhängigkeit, Stolz und Sicherheit. Wir gaben Ihnen eine Verbindung zum Staat Israel, und einige von Ihnen machten später auch Aliyah. Gleichzeitig wollten wir sie jedoch nicht davon überzeugen, es sollte immer eine eigene Entscheidung sein.

Außerdem stellten wir sicher, dass der Kern des Jüdisch Seins, der religiöse Aspekt, auf den Freizeiten auch eine wichtige Rolle spielte. Unsere Kabbalat Schabbat-Feier basierte auf jüdischen und israelischen Geschichten, Theaterstücken und Tänzen. Am Schabbat-Morgen gestalteten wir die Gebete so, dass die Kinder mitsingen konnten. Für den Aufruf zur Tora wählten wir Kinder im Bar Mitzwah Alter aus. Ich war nach sieben Jahren in der israelischen Armee nach Deutschland zurückgekehrt und dankbar um die Leadership-skills, die mir die Armee beigebracht hatte.

Meine „Liebesbeziehung“ mit der ZWST hat vor langer Zeit be-

gonnen und setzte sich auch nach meinem Umzug nach Kanada fort. Ich blieb immer in Kontakt mit der ZWST und meinen „Kids“. Als die ZWST 100jähriges Jubiläum feierte, wurde ich in einem Interview gefragt, was mir die Arbeit mit den „Kids“ gegeben hätte.





**Gruppenfoto vom
"Good old times"-Treffen
ehemaliger Madrichim
und Madrichot der ZWST
im Mai 2017 in Frankfurt**

Meine Antwort war: Die größte Belohnung habe ich bei einem Wiedersehen 2012 anlässlich „50 Jahren Siegfried Klein-Jugendzentrum“ erhalten. Ich hörte meinen „Kids“ zu wie sie davon berichteten, dass ihre Enkelkinder nun im gleichen Alter seien wie sie damals, dass diese nun auch das Jugendzentrum und die Machanot besuchten und was für einen Einfluss die Freizeiten auf ihr späteres Leben gehabt hatte.

Nach der Kabbalat Schabbat-Feier auf dem Jugendkongress kamen die Erinnerungen an diese alte Zeit auch wieder hoch:

Wembach (1959-1965): Nachtwanderung zum Belchen-Berg

Das Highlight der Ferienlager war es auf den Belchen-Berg zu steigen und den Sonnenaufgang von dort oben zu betrachten. Über die Jahre wurde diese Nachtwanderung zur Tradition. In einer Nacht während unserer letzten Freizeit-Woche weckten wir die Kinder um 4 Uhr morgens auf und wanderten mit ihnen in der Dunkelheit, nur mithilfe der Taschenlampen der Betreuer, durch den Wald. Die Kinder wurden angehalten, ganz still zu sein, um die Tiere nicht zu wecken, es war ein riesiges Abenteuer für sie.

Wir markierten den Weg vorab mit Fäden und im zweiten Jahr kannte ich den Weg bereits gut. Doch für die Kinder war es immer eine riesige Überraschung. Auf der Spitze des Berges wartete Georg Israel bereits mit einem großen Pott

heißer Schokolade und Frühstück. Es war das Highlight des Sommers.

Am 17. Januar 1969, kurz nach meiner Rückkehr von einer Winterfreizeit in der Schweiz, verließ ich Deutschland und landete in Montreal, Kanada. In der Hauptstadt Ottawa begann ich ein neues Kapitel meines Lebens.

Dies sind nur einige kleine Erinnerungen, die ich von meiner Zeit auf den Freizeiten, den Seminaren und im Jugendzentrum habe und ich werde sie für den Rest meines Lebens wertschätzen. Das Leben war gut zu mir.

Ich habe eine wunderbare Frau, drei großartige Kinder und ich hatte eine erfolgreiche Karriere im Bereich Eigentums-Management.

Mit meinen vielen Reisen und allem was ich erreicht habe, ist die Leistung auf die ich am stolzesten bin, meine fünf Enkelkinder.

Auf dem Wiedersehen in Düsseldorf 2012 kam ein großgewachsener Mann in seinen 50ern von hinten auf mich zu, umarmte mich fest und wiederholte sichtlich bewegt: „You will always be my big daddy!“

Ich erkannte den Mann zunächst nicht, bis mir einleuchtete, wer es war. Ich fragte ihn warum er so gerührt war und er antwortete mir, dass ich ihn auf der Freizeit in Oudelande, beim Morgen-G'ttesdienst an Schabbat zum ersten Mal zur Tora aufgerufen hatte. Seine Eltern waren mit ihm kurz vor der Freizeit aus Israel nach Deutschland gekommen. In Israel befanden es



viele Familien zu dieser Zeit nicht für notwendig, ihre Söhne eine Bar Mitzwah haben zu lassen. Einige empfanden den Lernprozess und das religiöse Ritual als überflüssig, wo man doch nun im jüdischen Staat Israel lebe. Für manche war die Verbindung zum Judentum noch zu eng an die Schoah geknüpft und sie verweigerten sich religiöser Praxis. Sie stellten in Frage wie – wenn es einen G'tt gab – dieser hatte all die Grauen, die sie erlebt hatten, hatte zulassen können. Dieser Überzeugung war auch die Familie des Jungen, das wusste ich damals jedoch nicht.

Es brauchte fast 50 Jahre, damit ich herausfinden würde, was für einen Einfluss ich auf das Leben dieses Jungen genommen hatte, der jetzt als gestandener Mann vor mir stand. Dieser Junge hätte ohne mich niemals eine Bar Mitzwah gehabt.

Ich habe mehrmals erwähnt, wie glücklich mich das Arbeiten mit den Kindern machte.

Noch viel glücklicher macht es mich, zu sehen wie meine damaligen „Kids“ erwachsen geworden sind und nun ihre Erinnerungen mit mir teilen. Das ist das größte Geschenk für meine Arbeit mit der ZWST. Gleichzeitig hatte ich das Privileg, meine eigenen Kinder und Enkel aufwachsen zu sehen und zu beobachten, wie sie sich mit ihrer eigenen jüdischen Identität auseinandersetzten und aktiv in jüdischen Jugendgruppen und auf Sommercamps wurden.

Heute, fast 60 Jahre später, wird mir bewusst,

wie rau der Boden gewesen war, in den wir die Saat für ein neues jüdisches Leben in Deutschland gesetzt hatten.

Die Menschen die in die Arbeit der ZWST involviert gewesen waren, haben mir dazu verholphen der Mensch zu werden, der ich heute bin.

Nach meiner Teilnahme am Jugendkongress kann ich voller Stolz sagen, dass die Saaten die wir damals gepflanzt haben zu starken Generationen herangewachsen sind und wir zuversichtlich in die Zukunft blicken können.

Le Dor wa Dor – Von Generation zu Generation!

Aus dem Englischen von Laura Cazes



David E. (Ernst) Blumenthal wurde am 18.10.1932 in Breslau geboren. Seine Familie verließ 1938 Deutschland und ging nach Israel, wo David ab 1950 in der israelischen Armee in der Nachal-Einheit diente. David folgte 1958 seinen Eltern zurück nach Frankfurt, wo er sein Medizinstudium aufnahm. 1960 ging er nach

München, wo er zunächst im Jugendzentrum der Jüdischen Gemeinde und im Jüdischen Studentenverband aktiv wurde. Im gleichen Jahr nahm er an seinem ersten Madrichimseminar der ZWST teil. Zwischen 1960 und 1969 waren er und Dubi Shkolnik (sel. A.) für die Durchführung der Madrichimseminare zuständig. Ab 1961 war David auch verantwortlich für das Henrietta-Szold-Heim in Wembach. Von 1962-1969 leitete er das Jugendzentrum in Düsseldorf. David lebt in Kanada, ist verheiratet und hat 3 Kinder und 5 Enkelkinder.

Kompetenz zentrum

PRÄVENTION UND EMPOWERMENT.

„Diskriminierung und Antisemitismus stellen leider immer noch für viel zu viele Menschen eine alltägliche Erfahrung dar. Mit dem Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment haben wir endlich einen Ort schaffen können, der jüdischen und nicht-jüdischen Akteuren aus der Zivilgesellschaft, Bildung und Politik gleichermaßen offensteht. Hierfür arbeiten wir mit einem Ansatz, der nicht nur gegen Antisemitismus und Diskriminierung vorgeht, sondern auch jene stärkt und einbezieht, die von Antisemitismus adressiert werden.“ (Kompetenzzentrum-Team)

Das Kompetenzzentrum der ZWST ist eine eigenständige Bildungs- und Beratungseinrichtung mit Sitz in Berlin und bundesweiter Ausrichtung. Das Zentrum wurde 2015 im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ gegründet. Seine Arbeit basiert auf Erfahrungen vorangegangener Projekte zu Diskriminierungs- und Antisemitismusprävention, die seit vielen Jahren in den neuen und später auch in den alten Bundesländern kontinuierlich umgesetzt wurden. Diese auf einem breiten Wissens- und Erfahrungsbestand fußenden Bildungs- und Beratungsansätze bilden heute die Basis der heutigen Formate unter Einbeziehung eines weiteren Handlungsfeldes: Die „Arbeit nach innen“ oder auch Stärkung der jüdischen Community in ihrem Umgang mit aktuellem Antisemitismus.

Das Kompetenzzentrum arbeitet projektübergreifend in drei Handlungsbereichen: Community Coaching, Politische Bildung und Betroffenenberatung. Die Arbeit des Kompetenzzentrums richtet sich an Fachkräfte und Funktionsträger aus Zivilgesellschaft, Bildung, Wissenschaft, Politik und Medien. Es bietet Möglichkeiten für Fort- und Weiterbildung, Fachaustausch, Supervision und Organisationsberatung, entwickelt innovative, pädagogische Ansätze und Methoden und stärkt jüdische Gemeindestrukturen mit Fokus auf der Entwicklung von tragfähigen Präventions- und Beratungsnetzwerken. Es fördert einen intersektionalen, auf Multiperspektivität und coalition building gerichteten Austausch zwischen verschiedenen Communities und schafft Schutz- und Erfahrungsräume für Betroffene, Aktivist*innen und Expert*innen. Es berät Betroffene und Institutionen nach antisemitischen und diskriminierenden Vorfällen.

Zum Angebot gehören u. a. Schulungen für Jugendsozialarbeiter und Mitarbeiter der Polizei, Beratungsprogramme für Schulen und Jugendhäuser, Weiterbildungen für Gemeinden im Bereich der Opferberatung, Dialoggruppen und Supervisionen für Familien und Aktivist*innen, Studienreisen, Konferenzen und öffentliche Veranstaltungen.





Im Jahr 2017 wurde die Beratungs- und Interventionsstelle OFEK unter dem Dach des Kompetenzzentrums eingerichtet. Die Einzelfallberatung von Betroffenen und ihren Angehörigen ist eine zentrale Aufgabe von OFEK. Die Berater des Kompetenzzentrums orientieren sich unter Einbezug der Spezifika von Antisemitismus an den Prinzipien der klassischen Betroffenenberatung.

Weitere Informationen:

www.zwst-kompetenzzentrum.de

Kontakt:

Marina Chernivsky

info@zwst-kompetenzzentrum.de

Unsere Förderer und Kooperationspartner

Gefördert durch die

**AKTION
MENSCH**



Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

DEUTSCHE
Fernsehlotterie ¹



**GENESIS
PHILANTHROPY
GROUP**



IBB

Internationales
Bildungs- und
Begegnungswerk



**LAVI
OLAMI**
לביא עולמי



TAGLIT תגלית
BIRTHRIGHT ISRAEL



THE ROTHSCHILD FOUNDATION
HANADIV EUROPE

הסתדרות הציונית העולמית
World Zionist Organization



**ZENTRALRAT DER JUDEN
IN DEUTSCHLAND**



 [zwst.org](https://www.zwst.org) [zentralwohlfahrtsstelle](https://www.facebook.com/zentralwohlfahrtsstelle) [zwstgermany](https://twitter.com/zwstgermany) [zwst_official](https://www.instagram.com/zwst_official)

**Zentralwohlfahrtsstelle
der Juden in Deutschland e.V.**